

**2**

# **Willkommen im Leben**

**Wie läuft's?**

**Wo hängt's?**

**Fachtag Frühe Hilfen**

**10.02.2010**

**Peter Schäfer**



**STADT MANNHEIM**<sup>2</sup>

Fachbereich Gesundheit



## Gliederung

- Grundsätzliches
- So läuft's
  - ❖ Konkretes zum Ablauf von „Willkommen im Leben“
- Da hängt's (manchmal)
  - ❖ Herausforderungen für eine erfolgreiche Arbeit
- Perspektive / Fazit



## Frühe Hilfen - Grundsätzliches

- Lokale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfeangeboten
- für Eltern und Kinder
- ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren (Schwerpunkt 0 – 3-Jährige)
- Ziel: Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig verbessern
- Angebote für alle Eltern mit ihren Kindern und
- Angebote für Familien in Problemlagen



## Dezernat III

**Ziel:            kein Kind soll auf dem Weg  
zu einem qualifizierten Schulabschluss  
verloren gehen**

**Frühe Hilfen sind ein zentraler Baustein  
der Mannheimer Bildungskette**



## Anforderungen - Anspruch

- Zugang zur Zielgruppe finden
- Risiken erkennen
- Familien motivieren
- Passgenaue Hilfen entwickeln
- Kontakt halten, nicht aus dem Blick verlieren
- Implementierung im Regelsystem

**Warum?**

**Wann?**

**Wie?**

**Wer?**

**Wen?**



## Warum?

- Im Zeitfenster um die Geburt sind alle Familien Belastungen ausgesetzt.
- die Akzeptanz, Unterstützung zu beanspruchen, ist in diesem Zeitraum deutlich höher als im weiteren Verlauf.
- der Zugang durch das Gesundheitssystem wird offener angenommen als über das Jugendamt.
- wirtschaftlicher Aspekt: Reduktion späterer Kosten



## Willkommen im Leben

- Kinderkrankenschwester des FB Gesundheit besucht Familien mit einem Neugeborenen zu Hause
- der freiwillige Hausbesuch wird allen Familien angeboten
- gestufte Reihenfolge des Ausbaus der Stadtteile vorgesehen, d.h. Angebot für alle Stadtteile als Ziel!

Erfahrung mit ähnlichen Projekten gibt es in  
München, Bremen, Dormagen und einigen weiteren Städten



## Ziele

- Früh bestehende Bedarfe ansprechen
- Unterstützung anbieten
- Frühe Interventionsmöglichkeiten anbahnen und besser nutzen
- ✓ Anzahl der Kinder mit deutlichem Interventionsbedarf verringern
- ✓ Durch Vernetzung auch stadtteilbezogene Bedarfe erfassen



## Ablauf

- Geburtenmitteilung an den Fachbereich Gesundheit
- Kontaktaufnahme zu den Familien
- Besuch der Familie
  
- Rückmeldung an die Familie, falls gewünschte Informationen nicht gegeben werden konnten
- Passgenaue Hilfe entwickeln und Kontakt halten



## Themen

- Säuglingsernährung, -pflege, Schlafen
- Sprache, Sprachentwicklung
- STÄRKE-Programm
- Kinderbetreuung
- Kontakte zu anderen Müttern (Krabbelgruppen)
- Finanzielle Situation/ Hilfen
- Arbeitssituation
- Wohnsituation



## Beteiligte Personen

- Kinderkrankenschwestern 3,5 Stellenanteile
- Kinderärztin 0,5 Stellenanteile
- Dokumentationsassistentin 0,5 Stellenanteile



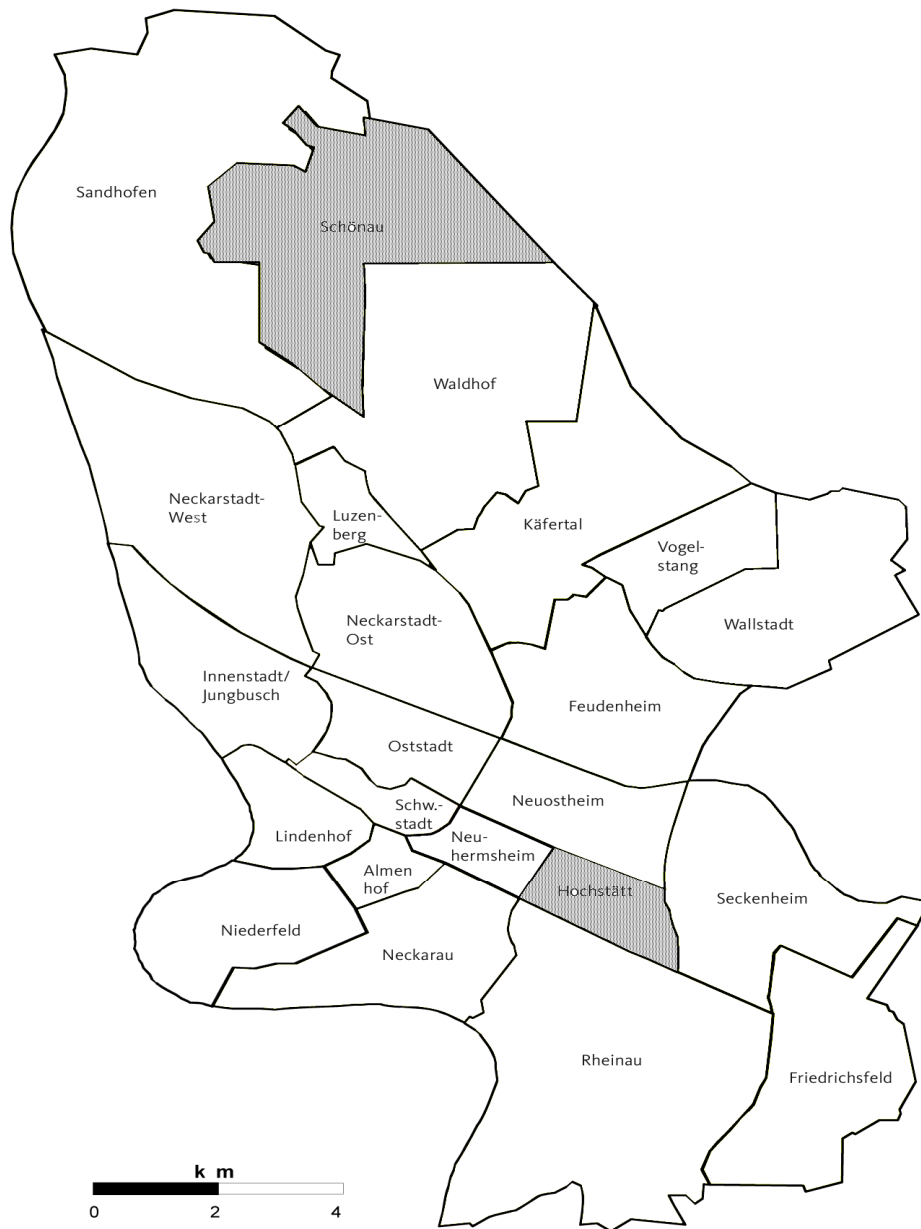
## Willkommen im Leben

Oktober 2007

➤ Hochstätt

Januar 2008

➤ Schönau





## Willkommen im Leben



Erweiterung Januar 2009

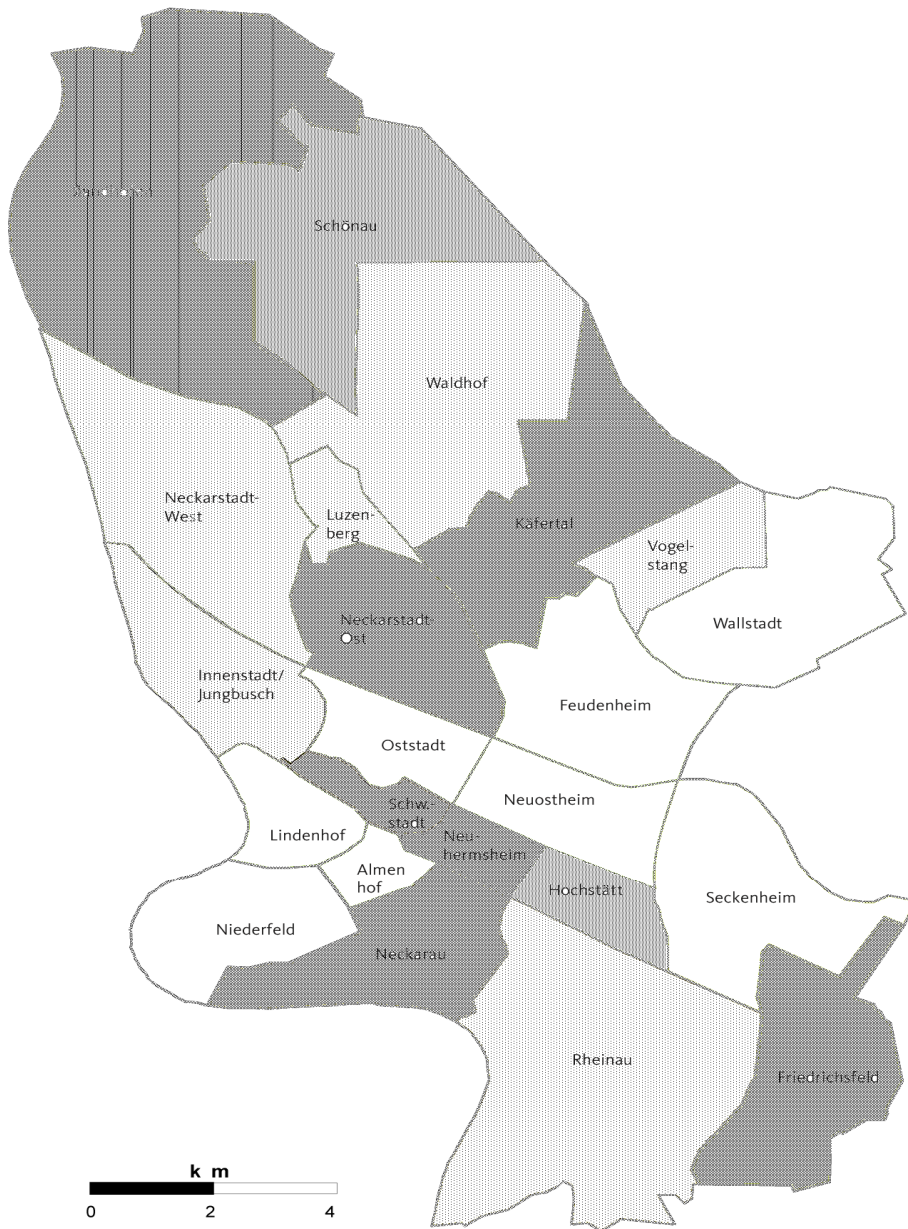
- Waldhof/Gartenstadt
- Luzenberg
- Neckarstadt-West
- Innenstadt/Jungbusch
- Vogelstang
- Rheinau



## Willkommen im Leben

April 2009

- Sandhofen
- Käfertal
- Neckarstadt- Ost
- Neckarau
- Schwetzingenstadt
- Neuhermsheim
- Friedrichsfeld





## Unterstützung

durch

- Lions-Club Mannheim Schloss
- SCA HYGIENE PRODUCTS GmbH
- Marktkauf/Scheck-in
- Handball-Bundesliga-Verein Rhein-Neckar Löwen
- Verlag Graefe und Unzer GmbH



# Herausforderungen

Geburtenmitteilung

Art der Kontaktaufnahme

Erreichbarkeit der Familien

Annahme des Besuchangebot

Einsicht der Eltern in Hilfebedarf



Gefährdungseinschätzung und Sicherheit der Information

Erfolgsmessung



Eigenes Personal



## Geburtenmitteilung

- was passiert mit den nicht beurkundeten Geburten?
  - ❖ ggf. kein Krankenversicherungsschutz
  - ❖ kein Kindergeld
  - ❖ weitere finanzielle Auswirkungen
- ➔ direkte Information durch das Standesamt an FB Gesundheit
  
- unter welchem Namen können die Familien erreicht werden?



## Art der Kontaktaufnahme

- Persönlicher Kontakt an der Haustüre?
- Infobrief mit Bitte um Rückmeldung zur Terminvereinbarung?
- Infobrief mit Ankündigung der Kontaktaufnahme in den kommenden Tagen zur Terminvereinbarung?
- Infobrief mit konkreter Terminmitteilung zu einem Hausbesuch in den kommenden Tagen?



**Fazit: differenziertes Vorgehen erforderlich!**



## Erreichbarkeit der Familien

- Welcher Briefkasten oder welche Klingel?
- Erbetene Rückmeldung nach Infobrief erfolgt oft nicht – und dann?



## Annahme des Besuchsangebots

- Kleiner Teil der Eltern lehnt aktiv ab
  - ❖ Familien mit „Vorerfahrungen“ zum Jugendamt
  - ❖ Menschen, die für sich „Gefahr“ der Stigmatisierung /sozialen Selektion sehen
    - ✓ sozial schwächere Familien
    - ✓ gut bürgerliche Familien



## Einsicht der Eltern in Hilfebedarf

- Hilfebedarf wird selbst geäußert
  - ❖ wer behält Familie im Blick?
- Einsicht nach Ansprache durch Kinderkrankenschwester
  - ❖ wer begleitet bzw. „hält“ Familie auf dem Weg der Unterstützung?
- Negieren von Hilfebedarf nach Ansprache durch Kinderkrschw.
  - ❖ wer führt die Familie?



## „Erfolgsmessung“

- Resonanz der Familien
- Rückmeldung aus den Sozialen Diensten
  - ❖ Ausfall einer Kinderkrankenschwester wird wahrgenommen!
- Vermittlung von konkreten Hilfen
- Rückmeldekultur
- wirtschaftlicher Erfolg bei sinkenden Folgekosten (Jahre später!)

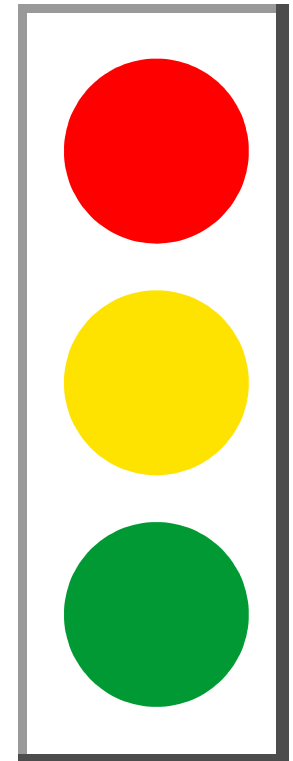


## Gefährdungseinschätzung

- Gefährdungseinschätzung
- Sicherheit der Information

Frage der Kindeswohlgefährdung!

z.B. bei abgelehntem Hausbesuch,  
aber auch nach entsprechendem Hausbesuch





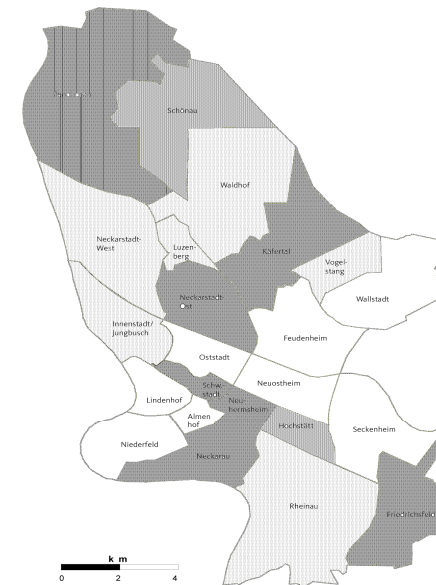
## eigenes Personal

- Begleitung bei der inhaltlichen Arbeit,
  - ❖ z.B. Fallbesprechungen, Supervision
- Fortbildung
- Sicherheit
- Akzeptanz von Ablehnung (nach Gefährdungseinschätzung)
- Definition „wann ist meine Arbeit bei WiL gut“?
- Übergabe der Fallverantwortung



## Perspektive / Wünsche

- Fortschreiten der gesellschaftlichen Diskussion, wonach Inanspruchnahme von Unterstützung in dieser Lebensphase kein Zeichen von Schwäche ist und alle Familien betreffen kann
- Flächendeckendes Angebot
- Zugriff auf Muttersprachler, die bei Bedarf Besuche begleiten





## Fazit

- Willkommen im Leben hat sich etabliert!



**STADT MANNHEIM**<sup>2</sup>

Fachbereich Gesundheit

**Herzlichen Dank**

**für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Willkommen im Leben**

